

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

102 (3.5.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer und Belegblatt 50 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6 Fernsprecher 204.



Die einseitige Beilage oder deren Raum 1 Mk., Reklamezeile 4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 102

Mittwoch den 3. Mai 1922.

93. Jahrgang.

## Tagespiegel.

Der neu ernannte bayerische Gesandte in Stuttgart, Dr. Fischer, hat seinen Posten am 1. Mai angetreten. In Genua erhielt in den Kommissionsberatungen die deutsche Befürwortung der allgemeinen Einführung der Weisbegünstigung eine weitgehende Unterstützung.

Rußland hat nach einer Pariser Meldung mit englischen holländischen und deutschen Petroleumgesellschaften ein Abkommen geschlossen.

Barthou hat sich nach Paris begeben, um über die Geneser Verhandlungen Bericht zu erstatten.

## Zur Konferenz von Genua.

Keine Unterbrechung der Konferenz.

Genua, 2. Mai.

Der Führer der französischen Delegation, Barthou, ist heute morgen 10.40 Uhr von Genua nach Paris abgereist. Die führenden Mitglieder der französischen Delegation haben sich heute früh in Barthous Villa begeben, um sich noch einmal mit ihm zu besprechen, bevor Colrat vertretungsweise die Leitung der französischen Politik in Genua übernimmt. Je ein Vertreter der englischen und der italienischen Regierung waren am Bahnhof anwesend. Sowohl in englischen wie in italienischen Kreisen legt man heute Wert darauf, die Abreise Barthous jedes sensationellen Charakters zu entkleiden. Seine Abreise hält, sagt man, die Arbeiten der Konferenz nicht im geringsten auf. Barthou braucht nicht persönlich seine Unterzeichnung unter das Dokument zu setzen, das man heute abend den Russen übergeben wird. Die Delegation kann es, ohne daß dadurch eine Entwertung entsteht, für ihn tun. Für Frankreich wird also Colrat das Schriftstück unterzeichnen.

Erklärungen Poincarés.

Paris, 2. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen wird der Reise Barthous, der am Mittwoch morgen in Paris eintrifft, entscheidende Bedeutung beigemessen. Der Senatsauschuss und der Kammerauschuss für äußere Angelegenheiten sind auf Donnerstag einberufen. Ministerpräsident Poincaré hat sich über die Fragen, die der Kabinettsrat am Donnerstag in Gegenwart Barthous erörtern wird, bei den getriggen Presseempfangen im Quai d'Orsay geäußert. Zur Hauptfrage, dem europäischen Pakt, bemerkt der Ministerpräsident, die französische Regierung sei zur Unterzeichnung des in Genua vorgeschlagenen Paktes bereit, falls er mit dem Artikel 10 des Völkerbündnisses im Einklang stehe und das Recht der verbündeten Regierungen auf eventuelle Veränderungen von Sanktionen im Falle einer Verletzung des Versailler Vertrags durch Deutschland nicht antastet. In der Frage des Obersten Rates vertritt Poincaré seine alte Auffassung, daß es nach Frankreichs Auffassung richtig wäre, wenn die Verbündeten ihre Vorklagen auf normalen diplomatischem Wege austauschten und daß eine Tagung des Obersten Rates auf jeden Fall vor dem 1. Mai unnötig erscheine. Soll der Wiedergutmachungsausschuss mit Stimmenmehrheit am 31. Mai ein Verlangen Deutschlands stellen, so würde der Oberste Rat nach Ansicht Poincarés zusammenzutreten, um entsprechende Maßnahmen zu diskutieren. Poincaré betonte weiter in diesem Zusammenhang, es sei keineswegs ausgemacht, daß der Wiedergutmachungsausschuss am 31. Mai ein Verlangen Deutschlands proklamieren. Man müßte mit der Möglichkeit rechnen, daß der Ausschuss das provisorische Memorandum um einige Monate verlängere.

England gegen die Ruhrbesetzung.

London, 2. Mai.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain, die englische Regierung sei nicht bereit gewesen, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, falls diese sich dazu entschließen sollte, das Ruhrgebiet zu besetzen. Chamberlain erklärte ferner auf Anfrage, die englische Regierung habe wohl gewußt, daß zwischen Deutschland und Rußland seit längerer Zeit verschiedene ununterbrochene Verhandlungen im Gange waren. Gerüchte hierüber seien vom englischen Botschafter in Berlin eingegangen. Das Rapalloabkommen habe aber die englische Regierung vollständig ausnahmslos.

Prüfung des Rapallo-Vertrages.

Paris, 2. Mai.

Der Wiedergutmachungsausschuss wird heute nachmittags eine Sitzung abhalten, um den Bericht seiner juristischen Beiräte über den Rapallovertrag zu prüfen. Man erwartet die Entscheidung für heute Abend.

Das Programm der heutigen Vollversammlung der Konferenz.

Genua, 3. Mai.

Heute vormittags 10.30 Uhr findet im Palazzo San Gerolamo die zweite Plenarsitzung der Konferenz von Genua statt. Für diese Sitzung ist folgende Tagesordnung vorgegeben: 1. Beratung der von der 2. Kommission vorgelegten Resolution u. Punkt 4 des Programms. Punkt a) Geldums-

tausch; b) Zentralbanken; c) öffentliche Finanzen unter Berücksichtigung des Wiederaufbauwerks; d) Valutafragen; e) Organisation des öffentlichen und privaten Kredits.

2. Beratung der von der 4. Kommission vorgelegten Beschlüsse über die Transportfragen u. Punkt 6 des Programms der Konferenz.

## Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Für heute ist eine Sitzung der Parteiführer anberaumt, in der Dr. Hermes über die Verhandlungen in Genua unterrichten wird. Es ist kein Geheimnis, daß besonders in Kreisen der Sachverständigen eine lebhaftere Mißstimmung gegen den vorzeitigen Abschluß des deutsch-russischen Vertrages herrscht, und daß diese Herren, die teilweise Genua seit einiger Zeit verlassen haben, aus ihrer Ansicht vor Abgeordneten der ihnen nahestehenden Parteien kein Hehl gemacht haben. Dr. Hermes wird nun nachweisen, daß die deutsche Vertretung in Genua gar nicht anders handeln konnte. Insbesondere wird er alle Gerüchte über angebliche Unstimmigkeiten in der deutschen Vertretung entschieden dementieren, ebenso die tendenziöse Darstellung gewisser parlamentarischer Kreise, als ob der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages die von Deutschland erstrebten und ihm bereits erteilten Zugeständnisse über die Gewährung einer ausländischen Anleihe zunichte gemacht hätte. Wie wir weiter erfahren, wird es von dem Erfolg dieser Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Parteiführern abhängen, wie lange der Reichskanzler selbst noch in Genua verbleibt. Gelingt es Dr. Hermes nicht, die in parlamentarischen Kreisen bestehende Beunruhigung zu zerstreuen, so beabsichtigt der Kanzler selbst, im Laufe der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren, um persönlich einzugreifen. Es wird natürlich von dem Verlauf der weiteren Verhandlungen in Genua abhängen, ob Dr. Wirth in Genua abkömmlich sein wird.

Berlin, 2. Mai. Die „Deutsche Zeitung“ meldet, daß es in Jena gestern vormittag zwischen kommunistischen Arbeitern und einer studentischen Verbindung zu einer schmerzlichen Schlägerei gekommen sei, wobei das Verbindungshaus der Burgenstraße, „Germania“ von Arbeitern gestürmt worden sei. Einige junge Frische dieser Verbindung hatten einen Schild mit der Aufschrift „Freibier“ zum Fenster des Verbindungshauses heraufgehängt. Die Kommunisten drangen in das Haus ein und schlugen auf die anwesenden Studenten mit Stöcken und abgedrohten Faustknäueln ein, wobei zahlreiche Personen verletzt worden seien. Schließlich wurde das Haus von der Polizei in Schutz genommen.

Leipzig, 2. Mai. Zu unserem gestrigen Bericht erhalten wir noch folgende Mitteilung: Nach Beendigung der zur Feier des 1. Mai gestern abgehaltenen Versammlungen zog die Menge zum Augustusplatz. Bevor sie wieder abzog, wurde die auf der Universität aufgezogene schwarz-rot-goldene Fahne durch die Universtitätenfahne ersetzt. Einige Burgen streckten nun auf das Dach der Universtität und warfen die Fahne in Fegen unter die Menge. Als einer der Burgen mit blutigem Kopf erschien und erklärte, er sei verprügelt worden, führte die Menge in den Universtitätshof. Der Polizei gelang es jedoch, die Menge zurückzudrängen. Nach einer Erklärung des Direktors der Universtität hatte er am Tage vorher angeordnet, daß die Universtitätenfahne gehißt werden sollte. Als er bemerkte, daß die schwarz-rot-goldene Fahne aufgezogen worden war, ließ er die Universtitätenfahne hissen. Die Kundgeber hatten irrtümlicherweise angenommen, daß Studenten diesen Fahnenwechsel vorgenommen hätten.

Regensburg, 2. Mai. Eine menschliche Bestie stand hier in Gestalt des 20jährigen Hilfsarbeiters Lohrer, gegen den schon den 3. Tag wegen zweier vollendeter Morde und eines Mordversuchs verhandelt wurde, vor den Schranken des Gerichts. Namentlich hat er nicht nur die ihm von der Anklage zur Last gelegten drei Verbrechen eingestanden, sondern zugegeben, daß er noch einen weiteren Mord und zwei Mordversuche verübt und außerdem in sechs Fällen Brände angelegt habe.

## Zum Prozeß Fehrenbach.

Berlin, 2. Mai. In der Öffentlichkeit hat sich eine gewisse Unruhe darüber bemerkbar gemacht, daß verschiedene ehemalige Beamte des Auslandbüros, u. a. der frühere Votschafter Lidnowski auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes die Ausreise im Eisner-Prozeß verweigert haben. Es wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß dadurch im Ausland die Meinung aufkommen könnte, die deutsche Regierung lehne das Zeugnis ihrer ehemaligen Diplomaten. Wie von unabhängiger Stelle mitgeteilt wird, steht das Auswärtige Amt auf dem Standpunkt, daß das Schöffengericht nicht der eigentliche Ort ist, um Probleme von solcher eminenter politischer Bedeutung, wie sie im Eisner-Prozeß aufgeworfen werden, auszutragen.

## Die Untersuchung gegen Dr. Hermes.

Berlin, 2. Mai. Der Untersuchungsausschuss gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hermes nahm heute seine Arbeiten wieder auf. Dem Minister wurde bekanntlich vorgeworfen, daß er vom Wingerverband 200 Flaschen edlen Trücker Wein besaßen habe, dafür aber nur 600 Mark bezahlt habe.

Der Ausschuss hatte diese Vorwürfe zu prüfen und festzustellen, ob die Beweise für die Vorwürfe einer ehrenrührigen Handlung beim Mißbrauch der Dienstgewalt in der Tatsache der Weinförderung an sich gegeben seien; 2. ob in diesem inneren Zusammenhang zwischen Weinbezug und Zunderlieferung ein Beweis zu erblicken sei. Die Auskunft lautet dahin, daß billige Weinbelieferung gewissermaßen zum Selbstkostenpreis, gewohnheitsmäßige Sitten bei Wingerverbänden sei, irgend welche Zusammenhänge zwischen Weinbezug und Zunderlieferung seien nicht festzustellen gewesen. Eine Berechnung lasse sich aus den Akten nicht beweisen. Der Briefwechsel zwischen dem Minister, den Wingerstellen und dem Wingerverband ergebe, daß beim Wingerverband mehrfach angefragt worden war, ob nicht bei der Preisstellung ein Irrtum oder ein Preisfehler unterlaufen sei. Dies ist verneint worden.

Der Vorsitzende, Dr. Fischer-Köln, teilte mit, daß im Untersuchungsausschuss die von Abg. Herz gewünschte Verlesung der Korrespondenz und der Zahlungsbelege geschehen könne, da sie zur Stelle sind. Dr. Herz kritisierte den Bericht des Abg. Semmler. Durch den Briefwechsel sei bewiesen, daß Minister Hermes bei der ersten Weinlieferung von vornherein gewußt habe, daß der Preis von drei Mark ein Ausnahmepreis war. Trotzdem habe der Minister im Frühjahr 1922 eine neue Bestellung aufgegeben. Der Redner bemängelte weiter, daß die vom Ministerium überforderten Akten über die Sonderzuweisung von Zunder künstlich zusammengestellt worden seien. Der Abg. Herz hält die Vernehmung der Ministerialbeamten für erforderlich, die mit der Aktenbehandlung dieser Dinge zu tun haben, damit man erfahre, auf welche Veranlassung diese Schriftstücke zusammengestellt worden seien. Dr. Herz sieht als Beweis an, daß die Zuweisung von Zunder gegen das Gutachten aller drei Sachverständigen erfolgt sei, obwohl ein dringendes Bedürfnis nicht vorlag, und zwar unter Umgehung des zuständigen Bundesrates Preußen. Dr. Herz teilte weiter mit, daß Dr. Hermes noch eine dritte Weinlieferung von 100 Flaschen für 5 Mark und eine vierte Sendung von 250 Flaschen zu 7.50 Mark pro Flasche bezogen habe. Dabei habe selbst der Abg. Bestheim dem Ausschuss erklärt, er habe an gute Kunden Weine nie unter 20 Mark abgegeben. Der Vorsitzende stellt demgegenüber fest, daß der Abg. Bestheim nur von einem Falle gesprochen habe, in dem er selbst nur 20 Mark statt 60 Mark für die Flasche genommen habe. Abg. Dr. Herz erklärte weiterhin, aufgrund der Aktenstücke, daß andere Wingerverbände gleichfalls Anträge auf Sonderzunderlieferung gestellt hätten, daß sie aber bis auf einen Fall abgelehnt worden seien. Unter der Weinlieferung hätten sich auch 10 Flaschen Sekt gefunden, die mit 8 Mark pro Flasche berechnet worden seien. Die damalige Schaumweinsteuer habe in dessen allein 12 Mark pro Flasche betragen.

## Der „Wunderdoktor von Homburg“ †.

Homburg, den 1. Mai.

Obstater Adolf Müller-Cerny, der sich mit Vorliebe auch noch den Beinamen Baron Roderich gab und in Gonsenheim bei Homburg im Rosengarten eine Villa bewohnte, wo er jeden Freitag und Samstag den Besuch von vielen Hundert kranken Personen erhielt, da sein Ruf als „Wunderdoktor von Homburg“ weit über die Provinz hinausging, ist am Freitag im Homburger Krankenhaus nach einer Blasenoperation gestorben. Er hatte ein Alter von 59 Jahren erreicht. Müller-Cerny, früher Journalist, war ein Sohn des bekannten Frankfurter Journalisten Müller-Herfurth. Er gab seit Jahren ein Wochenblattchen heraus, das sich durch viele Selbstaufzeichnungen auszeichnete. Während des Krieges besaß er plötzlich die Idee, daß er Kranke heilen könne, daß er gesundeten, krank- und tobteten könne, er machte darüber seinen näheren Bekannten Mitteilung, die sich über seine Auslassungen lustig machten. Plötzlich hörte man, daß er sich in Gonsenheim bei Homburg als Wunderdoktor niedergelassen habe und großen Zuspruch finde. Die Behörde hat sich ein paarmal mit ihm beschäftigt, doch wurden die gegen ihn eingeleiteten Verfahren wieder eingestellt, weil sich zahlreiche Personen fanden, die erklärten, von ihm geheilt worden zu sein. Diese „Heilungen“ gingen sehr rasch vor sich, Müller-Cerny sprach dem Patienten über den kranken Körperpartei, sprach ein paar mehr oder minder religiöse Worte und erklärte dann den Patienten für geheilt. Aus weiten Teilen Deutschlands kamen die Leute zu ihm, er hatte glänzende Einnahmen, kaufte sich eine Villa und mußte sich, da er den Zudrang nicht allein bewältigen konnte, noch Bedienungspersonal zulegen. Er nahm Massenheilungen vor, die nichts kosteten, wer aber privat behandelt sein wollte, mußte mindestens 50 Mark bezahlen. So hat er denn im Laufe von wenigen Jahren ein sehr stattliches Vermögen erworben, der Zuspruch war so groß, daß er schließlich zwei Heilstage einrichtete, Freitag und Samstag. Er nahm auch Fernheilungen vor. Täglich kamen zahlreiche Briefe an ihn von Patienten, welche Geld zur Fernheilung enthielten. Die Ärzte haben vergebens gegen diese „Müllerische Heilung“ Stellung genommen, der Zuspruch hat nicht nachgelassen. Er hat es auch verstanden, eine ansehnliche Reklame mit angeblichen Blindenheilungen zu machen. Er führte höchst seltsame Redensarten, erklärte, daß in ihm der Geist des verstorbenen mächtigen Bischofs Roderich sei, der ihm Heilkräfte verliehe, zuweilen erklärte er, daß sogar Gott in ihm sei, im zivilen Leben sei er ein armer Mensch, wenn er aber zu heilen anfangen, dann sei er von Gott begnadet. Er war übrigens sehr vorsichtig, er erklärte, daß es ihm nur gelinge, 70 Prozent Kranke zu heilen. Wer nicht gesund wurde, der gehörte zu den 30 Prozent, die nicht geheilt wurden. Nebenbei war der Wunderdoktor durchaus nicht knauserig, in Frankfurter Kaffees und Restaurants, wo er verkehrte, war er bei den Kellnern wegen seines reichlichen Trinkgeldes sehr beliebt. Ein Frankfurter Rechtsanwalt hat im Auftrag seiner Frau, die von ihm getrennt lebte, sofort das ganze Vermögen mit Beschlagen belegen lassen, die Vermögensgegenstände wurden gestern den ganzen Tag einer gründlichen Untersuchung unterzogen, es wurde eine Kommission von Gonsenheimer Bürgern gebildet, die bis gestern Nacht um 2 Uhr tätig war, sie durchsuchte alle Ecken der geräumigen Villa und fand bis jetzt einen Barbetrag von 568 492 Mark. Heute morgen wurde noch seiner Kausbühlerin auf

dem Wege nach dem Krankenhaus eine Tasche mit 120 000 Mark Inhalt abgenommen. Uneröffnet sind noch Hunderte von Einschreibebriefen, die während der Woche gekommen waren, auch die werden noch sehr viel Geld enthalten. Rechnet man den Wert der Villa hinzu, so kann man das Vermögen, das der Wunderdoktor hinterlassen hat, auf etwa eine Million schätzen.

### Zum Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten in Karlsruhe.

Die Neben der beiden Staatspräsidenten.

Karlsruhe, 2. Mai. Zu Ehren des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Verchenfeld, der eben den feierlichen Besuch des badischen Ministerpräsidenten Dr. Hummel in München erwiderte, fand heute in den Räumen des Staatsministeriums ein Mittagessen statt, an dem sämtliche Mitglieder der badischen Regierung teilnahmen. Einladungen waren ergangen an das Präsidium des Landtags, an die Führer der Landtagsfraktionen, an die Ministerialdirektoren, an die Vertreter der Stadt Karlsruhe, an die badischen Reichstagsabgeordneten, an die Vertreter der Reichsbehörden, der Presse, der Gewerkschaften, des Beamtenbundes, der Geistlichkeit, der Technischen Hochschule, sowie an die Präsidenten der Handels- und Handwerkskammer.

Während des Essens wurden zwischen den beiden Ministerpräsidenten Neben geredet.

Staatspräsident Dr. Hummel begrüßte den Grafen Verchenfeld und betonte, der Name des bayerischen Ministerpräsidenten bedeute für uns in Süddeutschland und in Deutschland ein Programm. Wir wissen, daß er keine Politik angeht, die auf dem Wege der Verhöhnung und des Ausbleichens der Gegenseite und daß an der Spitze seiner Politik die Forderung nach einer nationalen Politik steht. Das sind die Punkte, die seine Politik auch bei uns in Baden im wesentlichen gemacht haben und für die wir ihm dankbar sind. Dr. Hummel erinnerte daran, daß Bayern und Baden an drei Stellen aneinandergrenzen und gedachte dabei der befestigten Pfalz, wo erfreulicherweise der Sitz harter nationaler Gesinnung zu verzeichnen sei. Dies sei auf die Erfolge der bayerischen Politik in der Pfalz zurückzuführen. Weiter lenkte der badische Ministerpräsident die Aufmerksamkeit auf die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen und auf die großen gemeinsamen Interessen in der deutschen Politik. Die Süddeutschen seien vielleicht besonders geeignet, in der deutschen Politik der Gegenwart eine führende Rolle zu spielen wegen der lebensfähigsten Art der Betrachtung inner- und außerpolitischer Dinge. Wir sind dazu berufen, den Einfluß aller deutschen Stämme auf den Gang der deutschen Politik sicher zu stellen und zu vertreten, immer in dem Gedanken, daß an der Spitze unserer politischen Forderungen die Förderung der Reichseinheit steht.

Ministerpräsident Dr. Hummel wandte sich dann der äußeren Politik zu und sprach über Genoa; aus diesen Verhandlungen, mögen sie ausgehen, wie sie wollen, ist ein großer und bleibender Gewinn hervorgegangen, nämlich, daß die Menschheit und die Weltwirtschaft nicht gefunden kann durch Gewalt und Drohung, sondern nur durch Vernunft und gegenseitige Hilfe. Wir stehen hinter den Männern in Genoa.

Dr. Hummel trant darauf auf das Wohl des bayerischen Volkes und des bayerischen Ministerpräsidenten.

Graf Verchenfeld erwiderte sofort und dankte für den herzlichen Willkommen. Auch er erinnerte an das harte Schicksal, das über der Pfalz liege und betonte, daß zwischen den süddeutschen Staaten besonders enge Beziehungen bestehen müßten, da diese im deutschen Vaterlande und darüber hinaus, überall da, wo Deutsche wohnen, eine besondere politische Mission zu erfüllen haben. Die Aufgabe im Süden müsse es sein, die nun einmal bestehende Mainlinie zu verwischen und nicht zu dulden, daß eine Mainlinie sich politisch geltend macht. Für uns Deutsche könne es nur einen Standpunkt geben, geschlossen hinter den deutschen Anführer in Genoa zu stehen und jede Kritik beiseite zu lassen in einem Moment, wo es sich um Sein oder Nichtsein handle. Gerade in diesem Augenblick ist es notwendig, daß ein gegenseitiges Verständnis unter den einzelnen Volksteilen Platz greift, und daß aus dem Parteieninteressen keine Spaltungen und Risse im deutschen Volk entstehen können. Die persönlichen Beziehungen zwischen den Männern, die für unser deutsches politisches Leben verantwortlich sind, werden dazu dienen, das große Ziel zu fördern, die deutsche Einheit fester zu gestalten und uns über die Zeit der Not und Gefahr hinwegzusetzen. — Graf Verchenfeld schloß und lehrte sein Glas auf das Wohl Badens und des badischen Staatspräsidenten.

### Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 2. Mai. (Baden auf der Deutschen Gewerbechau.) In Anwesenheit der Vertrauensmänner und Fachberater fand dieser Tage die Vorlesung der beim Bad. Landesgewerbeamt für die Deutsche

Gewerbechau München 1922 eingegangenen Ausstellungsgegenstände statt.

Heidelberg, 2. Mai. Ueberfallen wurde in der vergangenen Nacht 1.45 Uhr ein Student in der Friedrichstraße, als er die Haustür öffnen wollte. Drei noch unermittelte Täter raubten ihm 2000 M. und suchten das Weite. — Ein Wachtmeister der Gruppenpolizei wurde, als er fünf junge Burtschen in der Nähe der Neuen Kaserne zurechtweisen wollte, von diesen überfallen und durch Schläge mit Stöcken u. v. erheblich verletzt.

Mannheim, 2. Mai. In der Bürgerausschuss-Sitzung vom 29. März wurde ein Antrag angenommen, den aus den Ueberresten des Jahres 1919 zu schaffen den Fonds für ein Altersheim von 1/2 Million auf 1 Million zu erhöhen. Diefem Beschlusse stimmte in seiner letzten Sitzung der Stadtrat zu. Ebenso sollen die Ueberreste des Jahres 1919 für eine erweiterte Propagandatätigkeit für den Handels-Industrieplatz Mannheim, für Veranstaltungen von Ausstellungen und zur Hebung des Fremdenverkehrs in Höhe von 2 000 000 M. herangezogen werden. Aus denselben Mitteln wurde der Zuschuß für den Verkehrsverein anlässlich der Waiveranstaltung von 15 000 auf 50 000 M. erhöht, und außerdem ein weiterer Betrag von 50 000 M. gewährt.

Willstätt b. Rhl., 2. Mai. Die Leiche des Eisenbahnarbeiters Heuberger aus Schutterwald bei Ofenburg, der seine Frau und seine Schwägerin ermordet und daraufhin sein Anwesen angezündet hatte, ist aus der Kinzig bei Willstätt gelandet worden. Nach seiner Tat hatte sich Heuberger in die Kinzig geworfen und den Tod gefunden. Bei der Leiche fand man einen Betrag von 1100 Mark. Heuberger hat sich somit dem irdischen Richter entzogen.

Lahr, 2. Mai. Der erste Regimentstag ehemaliger 66er Feldartilleristen findet vom 27.—29. Mai d. J. hier statt. Borgelesen ist u. a. eine Gedenkrede auf dem Ehrenfriedhof, eine Begrüßungsrede. Am Abend treten in den „Festsaal des 66er Tag“ in Lahr zu richten.

Freiburg, 2. Mai. Wegen mehrfachen Betrugs, Betrugsversuchs, Urkundenfälschung und Diebstahls stand die 35jährige Marie Gante aus Jahrbaldorf (Schweiz) vor der hiesigen Strafkammer. Neben einem Handel mit noch dazu gefälschten Schein bemühte sie die Leichtgläubigkeit derer, die nicht aller werden, dazu, größere und kleinere Beträge zu erschwindeln, praktizierte so als „Naturheilkundige“, falsche Eintragungen in Spartenbüchern und schaute auch hier und da nicht vor einem kleinen Diebstahl zurück. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, wovon 6 Monate Untersuchungshaft abgehen, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Lörrach, 2. Mai. Da die Steigerung der Holzpreise den meisten Verbrauchern unmöglich macht, sich Holz beschaffen, will die Stadt wieder das Holzgeschäft in Hand nehmen; die Leitung soll aber kaummännlich geführt werden. Zu diesem Zweck wird mit den Holzhandlungen Desterreicher und Wunschel eine G. m. b. H. gebildet, zu der auch der Konsumverein gezogen wird. Jede Partei übernimmt ein Drittel des Gesellschaftskapitals in Höhe von 100 000 Mark.

Konstanz, 2. Mai. Die neue Flugzeughalle des Vereins für Luftschiffahrt am Bodensee wird hier im Rheingut erstellt werden. Sie wird gleichzeitig als Motorboothalle benutzt werden. Die hiesige Stadtverwaltung hat mit dem genannten Verein bereits einen diesbezüglichen Vertrag abgeschlossen.

Konstanz, 2. Mai. Der Bodensee steigt weiter Zentimeter um Zentimeter. Aller Voraussicht nach wird er im kommenden Sommer eine Wassermerke aufweisen, wie schon viele Jahre nicht mehr. — Seitdem die Bodenseedampfschiffahrt der Bundesstaaten Württemberg, Bayern und Baden vereinfacht und dem Reichsverkehrsministerium unterstellt ist, haben in Lindau und Friedrichshafen zwischen den Vertretern der drei Regierungen wegen Uebernahme des gesamten Hafenbauwesens (Lindau, F. i. e.)

drichshafen, Konstanz, Ueberlingen) auf das Deutsche Reich Verhandlungen stattgefunden. Eine dritte Konferenz dürfte in Bälde in Konstanz zusammentreten.

### Das Los der letzten deutschen Kriegsgefangenen in Toulon.

Karlsruhe, Ende April. Vor kurzem ist, wie dieblätter berichten, einer der dreißig noch in Frankreich in dem Gefangenenlager von Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen nach siebenjähriger Gefangenschaft glücklich in seine Heimat zurückgeführt. Ueber die Verhältnisse in dem Lager von Toulon und über das Leben der noch dort befindlichen Deutschen äußerte sich der eben zurückgeführte, ein Karlsruher, unserem Vertreter gegenüber: Seit der im Dezember erfolgten Ueberführung der Gefangenen von Avignon nach dem befestigten Lager von Toulon hat sich das Los derselben entschieden gebessert. Zurzeit befinden sich noch 90 Mann in dem Fort Lamalgue, wo sie täglich der Mitteilung ihrer Entlassung und ihrer endlichen Heimkehr harren. Es muß zugegeben werden, daß der Kommandant des Lagers, Capitain Valat, Gerechtigkeitsgefühl und durchaus Verständnis und menschliches Mitgefühl für die Lage der Gefangenen besitzt und ihnen ihr Los nach Möglichkeit erträglich zu gestalten bemüht ist. Die Gefangenen genießen innerhalb des Lagers eine gewisse Freiheit. Die Räume, in denen sie untergebracht sind, können als sauber und hygienisch einwandfrei bezeichnet werden. Auch das Essen ist gut und genügend. Die Gefangenen können sich in der Kantine in der Regel kaufen, was ihnen beliebt; auch werden ihnen die Necessariatspakete von zuhause ausnahmslos zugestellt. Nach dem täglichen Morgenappell steht den Gefangenen frei, sich auf dem geräumigen Platz vor dem Lager dem Fußball, Handball oder anderen Spielen zu widmen. Um 11 Uhr vormittags, zur Zeit der Sonnenabblöschung, werden sie eine halbe Stunde eingeschlossen. Auch in den Mittag- und Abendstunden können sie sich innerhalb des Festungswertes nach ihrem Belieben Erheben oder Bewegungsspielen widmen; sie sind also zu keiner Arbeitsleistung gezwungen, erhalten naturgemäß aber auch keine Wohnung. Jedes Mann der Gefangenen dürfen allmählich einmal unter Führung von Posten einen Stadtausgang unternehmen, der zu Einkäufen benutzt wird. Eine Verlässigung von Seiten der Bewohner von Toulon gegenüber den Gefangenen ist noch nicht erfolgt. Briefe oder Karten werden den Gefangenen regelmäßig zugestellt; auch ist ihnen der Bezug von deutschen Zeitungen und Zeitschriften gestattet. Um das seit Monaten durchaus menschenwürdige Los, das den Gefangenen in dem Touloner Lager zuteil wird, haben sich vor allem der neutrale Delegierte Herr sowie der 1. Vorsitzende des Volksbundes zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener, Julius J. a. l. Mannheim, nicht zuletzt auch die französische Korporation „Ligue des Droits de l'homme et de citoyen“ und endlich Professor Lemercier durch seine Artikel in seiner Zeitschrift verdient gemacht. Auch Chefredakteur Pierre vom „Journal de Devoir“ verwendet sich in dankenswerter Weise für die Befreiungsangelegenheit, in welcher die oben genannten Herren im Verein mit den deutschen Regierungskreisen unermüßlich tätig sind. Wenn die Befreiungsfrage aller noch in Toulon festgehaltenen Gefangenen schlägt, ist demnach ungewiß. Man hofft aber zuversichtlich, daß sie spätestens im Laufe des Sommers kommen wird, auch für die, welche bis zu 15 Jahren und sogar lebenslänglicher Gefangenschaft zubüßert erlitten. Die Begnadigung erfolgt meist überraschend, von einem Tag zum andern. Sie wird vom Präsidenten Millerand ausgesprochen und unterzeichnet und unmittelbar dem Lagerkommandanten mitgeteilt. Die Erledigung der letzten Entlassungsformalitäten erfolgt gewöhnlich in Ludwigshafen. Unter den noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen befinden sich je ein Württemberger, 1 B. i. e., 1 Hess, aber kein Bayer mehr, sonst sämtliche Angehörige ehemaliger preussischer Regimenter, darunter 4 Berliner, mehrere Rheinländer, 1 Oberpfälzer und 1 Saarländer. Außer den 90 Gefangenen werden noch 6 Türken, Desterreicher und Bulgaren von den Franzosen zurückgehalten. Wenn auch die Lage der Gefangenen eine relativ befriedigende und deren Gesundheitszustand an Belorgnis keinen Anlaß gibt, so brennt doch im Herzen aller der Wunsch und die Sehnsucht nach baldigster Rückkehr in die so lange nicht erlebte Heimat und es ist nur zu hoffen, daß es der deutschen Regierung bald gelinzt, die Erledigung unserer Landsleute zu erreichen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 3. Mai. Auf die heute abend 8 Uhr in der „Blume“ stattfindende G. l. e. r. n. e. r. j. a. m. m. l. u. n. g. (Weiterführung der Realgymnasial-Abteilung des hiesigen Gymnasiums bis zur Oberprima) sei nochmals hingewiesen.

Neubandsbericht. „Der Weinbau“ berichtet: Die Neben waren dank dem Fernbleiben von Pilzkrankheiten mit vortrefflich ausgereiftem Holz in den Winter an-

### Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Sanstein.

77) (Nachdruck verboten.)  
Mit schnellen Schritten ging sie hinaus, entschlossen, für diesen Abend die Gesellschaftsräume nicht mehr zu betreten. Sie lief die Treppe hinauf und dem Fortmeister, der wie die andern Herren eben heimgekommen war, direkt in die Arme.  
„Hallo, Fräulein Nichte!“  
Er lächelte über das ganze Gesicht, sah dann aber ihre verlorne Miene.  
„Ja, wie denn, was heißt denn das? Sie sehen ja aus, als sei Ihnen jetzt im Dezember schon der Winter verhaselt.“  
Agnes wollte antworten, aber wieder kamen ihr die Tränen.  
„Nanu, Nichte!“  
„Herr Fortmeister, bitte lassen Sie mich. Sie compromittieren sich höchstens, wenn Sie mit mir sprechen.“  
In tiefer Bitterkeit hatte sie es herausgeholt.  
„Holla, pfeift der Wind aus dem Loch!“  
Liebevoll zog er sie in das kleine Frühstückszimmer, dessen Tür offen stand. Nun gab der alte Herr nicht Ruhe, bis sie ihm alles erzählt hatte und ihr tat es so wohl, sich einmal aussprechen zu dürfen. Es war ihr wertlich, als sah sie den Fortmeister nicht zum ersten Mal. In seiner Weise lag etwas so natürlich Warmes.  
Als sie geendet, legte er seine Hand auf ihre Schulter.  
„Wollen Sie mir, mir persönlich einen Gefallen tun?“  
„Wie meinen Sie, Herr Fortmeister?“  
„Ich bitte Sie, binden Sie das weiße Schürchen um und kommen Sie in den Speiseaal.“  
Sie sah ihn nicht verhehenden Blicken an.  
„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß nichts geschehen wird, was Ihrer Ehre und Ihrer gesellschaftlichen Stellung zu nahe tritt.“  
„Was wollen Sie beginnen?“  
„Das kann ich Ihnen in diesem Augenblick noch nicht

sagen, aber Sie werden mit Ihrem Onkel zufrieden sein. Also, Sie kommen?“

Nach einmal sah sie ihn fragend an, aber auf seinem Gesicht lag nur Güte und ein wenig Schalk, während er ihr bittend die Hand hinhielt.

„Gut, ich komme.“

Alle Gäste waren in den Vorzimmern versammelt und die Flügeltüren waren weit geöffnet, um die Herrschaften in den Speiseaal eintreten zu lassen. Eben schickten sich die Herren an, zu ihren Damen heranzutreten, als Tante Christine plötzlich verlegen auf den Fortmeister zutrat.

„Mein lieber Freund, eben erfahre ich, daß Frau von Harder unspädlich geworden ist und sich auf ihr Zimmer zurückziehen mußte. Nun habe ich für Sie keine Tischdame. Ich selbst bin dem Herrn Regierungspräsidenten bestimmt, der Herr Landrat führt Erika.“

Der Fortmeister, der schon vorher aus seines Freundes, des Herrn von Harders Munde von dem Unwohlsein der Dame gehört hatte und also vorbereitet war, rief mit lauter Stimme, so daß alle Gäste unwillkürlich aufhorchten: „Aber beste Baronin, darum keine Umstände. Meine liebe Frau von Harder wird morgen wieder wohl auf sein, heute aber nehme ich das Recht meines Alters in Anspruch und wähle mir meine Tischdame selbst. Ich habe zwar gehört, daß Ihre verehrte Nichte, die Tochter meines verstorbenen Freundes, des Geheimrats Weber in Göttingen, der Tafel fern bleiben wollte, aber ich hoffe, einem alten Freunde ihres Vaters wird sie keinen Korb geben.“

Mit schnellen Schritten durchmaß er den Raum, trat auf die tief erglühende Agnes zu und bot ihr den Arm.

Frau von Harder hatte als die älteste Dame der Tafel präsidieren sollen und zwischen dem Regierungspräsidenten und dem Fortmeister an der Spitze ihren Platz gehabt. Nun führte der alte Herr Agnes dorthin und wandte sich noch einmal an die Gesellschaft:

„Meine verehrten Freunde — ich darf Sie wohl alle so nennen — wenn wir Fräulein Weber an der Spitze unserer Tafel sehen, denken wir an Ihren Vater, den wohl jeder von uns kannte.“ — Er wußte zwar sehr gut, daß dies bei den wenigsten der Fall sei, aber natürlich tat er

jeder so. — Wer aber den berühmten Archäologen nicht gekannt, der huldige in seiner liebevollen Tochter der Jugend.“

Ein Bravo antwortete ihm und auch die anwesenden Damen sahen interessiert auf das junge Mädchen, das verlegen an ihrem Plage stand.

Tante Christine und Erika schäumten innerlich vor Wut, aber sie mußten lächelnd gute Miene zum bösen Spiel machen. Allen Gästen war klar, daß da der brave Frau Christine eine Lehre gegeben und einem armen, gedrückten Menschenkind eine Cenangung zuteil geworden war.

Agnes Martha aber wäre vor rüchhaltigem Ergötzen in der Küche fast in Ohnmacht gefallen, als ihr die Mädchen, die bei Tisch bedienten, erzählten, Fräulein Weber säße nicht nur mit bei Tisch, sondern sogar oben an der Tafel.

### 5. Kapitel.

Als Agnes an diesem Abend in ihrer kalten Kammer zur Ruhe ging, war ihr Herz von den widerstrebensten Empfindungen erfüllt.

Sie war glücklich gewesen, wenige Stunden glücklich, wie nie seit ihres Vaters Tode, nun aber hatte sie Angst vor irgendeiner Katastrophe, die jetzt kommen mußte. Als sie dem Fortmeister von Schwermur zur Tafel folgte, hatte sie fast wie im Traum gehandelt. Im ersten Augenblick wollte sie aus dem Zimmer laufen, als er auf sie zutrat, dann aber hatte sie blüßig die Absicht des alten Herrn erkannt und eine Art trotigen Triumphgefühls war in ihr aufgeloebert.

Dann fand sie vor der Tafel und saßte, wie ihr das Blut in die Wangen gestiegen war, als der Fortmeister zu der Gesellschaft sprach und ihr der Beifall, der seine kurze Rede begleitete, entgegenbrachte. Wieder war eine schamvolle Verlegenheit über sie gekommen und sie hatte sich weit fort gewandt. Dann aber verstand es der alte Herr, mit ihr so lebenswürdig zu plaudern, und sie vergaß ganz unwillkürlich ihre eigene Schüchternheit.

(Fortsetzung folgt.)

treten; sie wurden im Laufe des verfloffenen Winters auf eine harte Probe gestellt. Die Winterfeuchtigkeit kam insofern zu spät, als die meisten Vorkäse, den Winter zur Vorbereitung des Bodens zu Neuanlagen zu benötigen, nur zum Teil verwirklicht werden konnten. Immerhin ist ein schönes Stück Arbeit während des Winters von den Weingärtnern geleistet worden. In den Frühjahrsarbeiten ist gegen sonstige Jahre eine bemerkenswerte Verzögerung durch das schlechte Wetter eingetreten. Ueber den Einfluß des harten Schneestromes auf die Traubenreife ist man nicht überall im Klaren. Deutliche Schäden sind festgestellt worden, so namentlich im Tauber- und Neckargebiet, wo die Kälte sich auf 26 Grad steigerte. Aber auch niedrigere Kältegrade haben dem Holz zugefügt, wo man das Bedecken der Reben versäumt hatte. — Noch selten war die Nachfrage nach Blind- und Wurzelreben so groß wie in diesem Frühjahr; dabei wurden die geringen Meisteträger am höchsten bewertet; Trollinger- und Blätlingerwaren waren am wenigsten gefragt. Die aus Blindreben hervorgegangenen leistungsfähigen Jungelbren sind sehr ausserordentlich, während die Wurzelrebenfelder gleichmäßiger stehen.

**Außer Garten im Mai.** Durch die schlechte Frühjahrsvitterung mußten alle nötigen Arbeiten hinausgeschoben oder in einer für den Wachstum ganz ungünstigen Zeit verrichtet werden, so daß, wenn nun endlich der Himmel ein Einsehen hat, sich alle Hände regen müssen. Die fleischigen oder vom Handeltreibenden gelauften Sorten von frühen Kohlrabi, z. B. Weiß- und Rotkraut, Wirsing und Kohlrabi, werden in die gut umgegrabenen Beete ausgepflanzt. Wer sich selbst Seelinge für späte Sorten ziehen will, hat jetzt in leicht järbaren Reihen Kohlrabi, Blätterkohl, Rosenkohl, Blumenkohl und etwas später Weiß- und Rotkraut. Von der Mitte des Monats ab werden auch die empfindlicheren Gurken, Kürbisse und Melonen ausgepflanzt; ebenso werden dann Sellerie, Majoran und Tomaten ausgepflanzt. Bei den Frühjahrssaatarten von Möhren, Schwarzwurzeln und Petersilie sind zu dicht stehende Pflänzchen zu verziehen und zwischen den Reihen ist gleichzeitig zu hacken. Ebenso müssen Erbsen und Frühkartoffeln gehackt und gehäufelt werden, während Spätkartoffeln nun im Boden liegen sollen. In dem in diesem Monat die beste Ernte liefernden Rhabarber soll man keine Blüten sich entwickeln lassen. Auf den Erdbeerbetten ist zwischen den Pflanzen halbverworfener Dinger auszubreiten, nachdem noch gut gehackt wurde. Auch auf allen trockenen gelegenen Beeten ist das Bedecken zwischen den Pflanzenreihen anzuraten, doch nie mit frischem oder Pferdeböden, da dieser die Kohlfliege anlockt und dadurch die Vermehrung der Kohlfliege begünstigt wird, welche die Wurzeln der Kohlpflanzen vernichtet. Erdflöhe werden mit Tabakstaub und häufigem Begießen bekämpft, während die Raupen des Kohlweißlings gegen Kalftaub empfindlicher ist.

**Das Schröpfen der Obstbäume.** Im Mai ist die richtige Zeit zum Schröpfen der Obstbäume. An Spalierbäumen bleiben gewöhnlich die unteren Äste zu schwach. Durch Schröpfen können sie bedeutend gestärkt werden. Junge Stämme bleiben vielfach zu schlank. Oft plagt auch an verschiedenen Stellen die Rinde. Durch richtiges Schröpfen wird bewirkt, daß der Stamm dicker wird. Das Schröpfen hat stets in geraden Linien zu geschehen, nicht spiralförmig um den Stamm herum oder gar nur streifenweise. Man schröpft auch stets auf der Schattenseite, da sonst die Sonne die aufgeschnittene Rinde ausdient und austrocknet. Auch darf man den Schröpfschnitt nicht zu tief machen.

### Arbeiten und Sparen!

Sollen Sie Millionär werden? Auf diese Frage dürfte ein allgemeines freudiges Ja-erlösen, und noch erfreuter wird man sein, wenn wir mitteilen, daß die Sache ganz einfach ist. Wenn jemand nicht als Krösus oder Dollarbäcker ist, so kommt das einzig und allein daher, weil er die Geschäftsgeheimnisse der Millionäre nicht kennt. Eine englische Zeitschrift hat sich nun ein wirkliches Verdienst um die Menschheit erworben, indem sie den Schleiher von den Millionärgeheimnissen lüftet und einige der reichsten Männer der Welt veranlaßt hat, die Mittel und Wege anzugeben, mit denen sie ihre Millionen erworben.

Der bekannte amerikanische Automobilfabrikant Henry Ford, der ja jetzt den Anspruch erhebt, der reichste Mann der Welt zu sein, bekennet folgendes: „Ich verdanke alles, was ich in meinem Leben erworben habe, der Gewohnheit harter Arbeit und Entbehrung, die ich mir bereits als Knabe angeeignet. Ich habe mehr als das gewöhnliche Teil an Enttäuschungen, mißlungenen Unternehmungen und sogar an Väterlichkeit getragen; aber ich habe immer darüber lachen können und bin nur noch energiegelager an die Arbeit gegangen. Ein dicker Fell, Ehrgeiz und ein eiserner Wille — das sind die Eigenschaften,

mit denen man Erfolg hat. Aber meinen großen Reichtum verdanke ich doch der Tatsache, daß meine Leute mit mir arbeiten, nicht für mich. Unsere Interessen sind dieselben, und deshalb leisten sie ihr Bestes, wie ich es tue.“

Der englische Millionär Lord Leverhulme gibt den Rat: „Wenn Du zuerst keinen Erfolg hast, versuche eine andere Methode. Es gibt für alles nur einen richtigen Weg; den muß man herausfinden und ihn dann mit zähester Entschlossenheit gehen. Man lasse sich durch nichts von diesem Weg und seinem Ziel abbringen. Sei sparsam in Deinen Bedürfnissen, arbeite hart, betrachte Hindernisse als Sprungbretter, und Du wirst Dich durchsetzen.“ Der Lord erzählt des weiteren, daß er nie eine Sache angefaßt habe, für die er Männer gefunden, die es besser verstanden als er, daß er bei seinen Geschäften immer mit Anzeigen im großen gearbeitet habe, wofür er 15 Millionen Sterling ausgab, und daß er dem allen seine Millionen verdanke.

Der Millionär Gordon Selfridge hat als Leitspruch über seinem Arbeitstisch den folgenden: „Arbeiten und Hoffen ist besser als Erreichen; der wahre Erfolg ist Arbeit.“ Als die Geheimnisse seines Erfolges bezeichnet er seinen Optimismus, seine unermüdbare Energie, seine Organisationsbegabung und seine nie ermattende Höflichkeit gegen Kunden.

Der „Leckönig“ Sir Thomas Lipton tat den Ausspruch: „Arbeite viel und spare viel; nichts ist schöner wie Arbeit.“ Ein anderer englischer Großindustrieller Lord Beaverbrook sieht das Geheimnis des Erfolges darin, daß man bei der Arbeit weniger an den Lohn als an die Leistung denken soll. „Arbeite freudig und gib Dein bestes“, sagte er. „Laß den Arbeitgeber spüren, daß seine Interessen die Deinen sind; arbeite, wie wenn Du für Dich arbeitest und nicht für ihn. Dann wirst Du Dir rasch eine gute Stellung machen und bald selbst Arbeitgeber werden.“

Der „Wollkönig“ Sir James Hill erklärte: „Fange auf der ersten Sprosse der Leiter an, aber halte die Augen stets auf die obere Sprosse gerichtet und denke daran, daß jeder Schritt Dich ihr näher bringt. Von jedem Bund, das Du verdienst, spare jeden Penny, den Du erlöbigen kannst. Zahle stets sofort, vermeide Schulden, sei ansänsig und ehrenhaft bis zum äußersten, und Deine Ehrlichkeit wird Dein bestes Kapital sein.“

### Vermischtes.

**Ein eigenartiges Vorkommnis** hat sich in Tiefenbach zugetragen. Die 24jährige Tochter des Landwirts Christian Schmidt ging abends mit ihren Eltern zu Bett, und als sie in der Frühe geweckt wurde, war ihre Erklärung, sie könne nicht aufstehen, es fehle ihr ein Arm. Anfangs glaubte ihre Mutter an ein Traumspiel, als aber Blutspuren entdeckt und nähere Umschau gehalten wurde, lag die Tochter voll Blut und ohne Arm im Bett. Der Arm selbst war nirgends vorzufinden. Nähere Angaben konnten vom Mädchen nicht herausgebracht werden. Verzügliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Das noch übrige Stück vom Arm, eben noch wahrnehmbar abgenommen werden, nachdem der betreffende Teil schon anfangs, zu branden. Immerhin muß von Glück gesprochen werden, daß das Mädchen nicht verblutete, da die Wunde scheinbar 8 Stunden alt war. — Siezu wird noch berichtet, daß sich das Mädchen aus Liebestummer bei Wellenberg vom Juge überfahren lassen wollte, wobei sie jedoch nur den Arm verlor. Sie hat sich demnach unbemerkt von zu Hause entfernt und legte sich nachher wieder ins Bett. Die Lebensmüde befindet sich nunmehr im Bezirkskrankenhaus Illertissen.

**Der erste evangelische Bischof Sachsens.** Wie aus Dresden gemeldet wird, wählte die evangelisch-lutherische Landesynode Sachsens in geheimer Abstimmung im zweiten Wahlgang den Leipziger Theologieprofessor Dr. Ahmels zum Nachfolger des Oberhofpredigers Dr. Dibelius. Er wird damit nach Inkrafttreten des Kirchenverfassungsgesetzes ohne weiteres evangelischer Landesbischof werden.

**Zu Fuß unter dem Rhein hindurch.** Das Steintohlenbergwerk Diergardt am Niederrhein hat auf beiden Seiten des Stromes Schächte, die durch einen Querschlag unter dem Rhein verbunden sind. Die Bergleute dieser Zeche machen täglich den Weg unter dem Strom hindurch. Der eine Schacht, der 271 Meter tief ist, befindet sich bei Hochemmerich am linken Rheinufer gegenüber Duisburg, der andere bei Neuenkamp auf der rechten Seite, und zwar auf der von Ruhr, Rhein und Duisburger Hafen gebildeten Halbinsel. Der Querschlag unter dem Rhein wurde im Juli 1913 begonnen und in der ersten Kriegszeit vollendet. So hat diese immerhin bemerkenswerte technische Leistung damals keine Beachtung gefunden.

**Eine verbesserte Feuerwaffe.** Die London und South Western-Eisenbahn wird demnächst wieder ihr Fundbüro durch öffentlichen Verkauf der verlassenen und liegendeliebenden Gegenstände räumen. Spazierstöcke, Regenschirme, Handtaschen usw., die sich majestätisch aneignen haben, verdienen keine besondere Erwähnung.

nung, Nähmaschinen und Weiräder sind schon Dinge, die man nicht so leicht in der Eisenbahn läßt. Noch nicht dagewesen aber dürfte der Fall einer ausgemachten Feuerprobe sein, die aufgegeben, aber nie abgeholt wurde.

**Die Schrift am Himmel.** Seit dem Kriege hat man in England Versuche angestellt, Flugzeuge mit Rauchwörter an den Himmel schreiben zu lassen, und wie es heißt, haben diese Versuche auch Erfolg gehabt. Die so hergestellten Mitteilungen bewahren ihre Form drei bis zehn Minuten lang, in einem Falle waren sie sogar vierzig Minuten lang lesbar. Der militärische Wert solcher Zeichen ist unbestreitbar, da sie von einer langen Front gleichzeitig abgelesen werden können. Augenscheinlich bietet sich auch der Kellame ein neues Feld der Betätigung und dem Finanzminister eine neue Steuerquelle.

**Bodenstefferei.** Der Fischfang auf dem Bodensee ist heuer infolge des schlechten, kalten Wetters und der kühnlichen Witterung um einige Wochen zurück. Es werden täglich nur geringe Fänge gemacht. Dagegen ist bei dauernd warmer Witterung zu erwarten, daß ergiebige Fänge in Barschen (Kreger), Hechten, vereinzelt auch Felchen einsehen werden. Der hohe Seemasserstand läßt auf reichliche Fänge schließen. Leider sind die Betriebskosten der Berufsfischer ins Unermessliche gestiegen. Wenn der Fischkonsum in Deutschland, Österreich und der Schweiz gehoben würde, wie etwa in Holland, Norwegen und England, dann müßten die unerschwinglichen Fleischpreise unbedingt einen erheblichen Abbau erfahren. Das Volk selbst hat es in der Hand, den Fleischverbrauch und damit die Fleischpreise zu regulieren.

**Eine Neuerung im Schlafwagenverkehr** wird gegenwärtig zunächst auf der Linie Berlin-Stuttgart eingeführt. Es werden von den Schaffnern Kartons angeboten, die je ein kaltes Kotelett, zwei gekochte Eier, eine Portion Käse, vier gestrichene Brötchen, einen Apfel oder Apfelsine enthalten. Der Preis eines Kartons beträgt 65 Pf. Auf Wunsch erhalten die Reisenden zu diesen Speisen auch Getränke zu den üblichen Preisen.

**Ablieferung von Rheinschiffen.** Zwischen der deutschen und der französischen Regierung finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die darauf hinstellen, daß die bereits enteigneten deutschen Rheinschiffe ihren Besitzern verbleiben, wogegen sich die deutsche Regierung verpflichten soll, den entsprechenden Schiffsraum in neu erbauten Rheinschiffen zur Ablieferung zu bringen.

**Mißglückter Anschlag auf einen D-Zug.** Am Freitag abend gegen 1/11 Uhr ist auf den D-Zug Düsseldorf-Duisburg, hinter dem Duisburger Wald, kurz vor der Einfahrt in Duisburg ein Anschlag verübt worden. Bahnarbeiter hatten das Signal auf Halt gestellt, um den D-Zug zum Stehen zu bringen. Durch die Aufmerksamkeit des Blockwarters wurde der Anschlag vereitelt. Herbeigeeilte Polizeibeamte wurden von den Bahnarbeitern in ein Feuergefecht verwickelt, nach dem ein Mann schwer verwundet am Tatort vorgefunden und festgenommen wurde.

**Von einem Bullen zu Tode gekämpft.** Ein grotesches Unglück ereignete sich auf dem Dominium Eisdorf bei Striegau. Als dort der Futtermann Scheer einen Bullen antreten wollte, wurde das Tier wütend und stürzte über Scheer her, riß ihn nieder und zerstampfte ihn derartig, daß er mit tödlichen Verletzungen liegen blieb.

**Feuer im zwölf Stockwerk hoch gelegenen Ballsaal.** Am Sonntag vormittag brach in Washington im Ballsaal des apollinischen Stadtwesels des neuen Hotels Willard ein Brand aus als gerade der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, und zahlreiche Senatoren und Abgeordnete anwesend waren. Es gelang allen, sich zu retten.

**Gegen Tierquälereien.** Da es in manchen Landorten vorkommt, daß zum Verkauf bestimmte Käber zur Feststellung des Lebendgewichtes mit zusammengedrückten Füßen an sog. Balkenwagen aufgehängt werden, so hat das Ministerium des Innern die Bezirksämter ersucht, auf diese Tierquälereien ihr Augenmerk zu richten. Auch Gendarmerie und Reichsbahnpolizei haben darauf ihr Augenmerk zu richten.

### Mutmaßliches Wetter.

Der aus Südwesten gekommene Hochdruck verspricht noch keinen Bestand, hat aber zunächst mit den Störungen über Süddeutschland aufgeräumt. Am Donnerstag und Freitag ist meist trockenes, doch noch vielwolkiges und ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Das Favorit-Wäscheschiff der Internationalen Schmittmanufaktur, Dresden-N. 8 ist zum Preise von 8.— A. fehen erschienen. Es ist eine feine lebenswürdige Arbeit geworden. Mit wenig leichter Feder wurde jeder, auch der anspruchsvollste Wunsch der Frau festgehalten. Neben dünnen Schmittformen allerneuester Wäscheschöpfung ist auch dem einfachen Geschmack Rechnung getragen worden. Es ist nicht nur der Damenschleier gewidmet, auch Herren- und Kinder-Wäsche, Schürzen, lustige Bademoden wechseln sich in vielfältiger Art ab. — Und dann ein weiterer großer Vorzug dieses Schmitts: alle die schönen Modelle können mit Hilfe von Favorit-Schmitt leicht und preiswert nachgeschneidert werden.

**Ar. 61. Maul- und Klauenseuche betr.**  
In Blankenloch, Amt Karlsruhe, sowie in Gilsbansen, Amt Bretten, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.  
Durlach, den 28 April 1922. Bezirksamt.

**Aufforderung.**  
Die Grundstücksbesitzer und Pächter hiesiger Gemarkungen werden aufgefordert, die auf ihren Grundstücken befindlichen Stämme von deren Flächen zu entfernen, widrigenfalls gemäß § 35 Abs. 4 der F. B. O. Bekämpfung erfolgen müßte.  
Durlach, den 28 April 1922  
Bürgermeisteramt.

**Kohlen-Ausgabe.**  
Die bei Ludwig Kraus, Baumstr., eingetragenen Kunden von Nr. 1 bis 200 können am Donnerstag, den 4. Mai von mittags 1 Uhr ab: 2 Str. Rheinische Braunkohlen-Briketts „Union“ zum Preise von 57,20 A. je Str. ab alles Lager Vorräte erhalten.  
Zusatz von 2,50 A. frei Keller 3,50 A.  
Durlach, den 3. Mai 1922.  
Ortsobmannstelle.

**Stammholz-Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am 8. und 9. Mai im Stadtwald nachgenannte Holz und zwar:  
Am Montag, den 8. Mai aus Dist. v. Hardtwald  
Abt. 1 Forstschl.: 4 St. I—III Kl. v. 4,11 Hm abw., 2 R. Bn. I—III Kl. v. 1,49 abw., 10 S. Bn. III—IV v. 0,59 Hm abw., 4 Rn. III—IV v. 0,88 abw., 1 Erl. IV v. 0,59 Hm abw.  
Abt. 2 Tiergarten: 1 St. V v. 0,47 Hm abw., Abt. Ob Hertel: 31 St. I—V v. 1,92 Hm abw., 4 Erl. IV—V v. 0,88 abw., 1 Rn. II v. 1,06 Hm abw., 17 S. Bn. II—IV v. 0,94 abw.  
Abt. 14 Nat. Rang: 6 St. I v. 6,88 Hm abw., Abt. 15 Nat. Rang: 4 St. I—III v. 2,69 Hm abw., 9 S. Bn. II—IV v. 0,94 abw.  
Vorgeiger: Forstwart Klein, Benz

Zusammenkauf vorm. 9 Uhr beim St. Johannes.  
Am Dienstag, den 9. Mai aus Dist. II. u. I.  
Abt. 10 Suhns: 4 St. II—V v. 0,91 Hm abw., Abt. 16 Mittl. Edelberg: 2 St. III v. 0,72 Hm abw., 15 S. Bn. I—IV v. 2,18 abw., 2 R. Bop. III v. 1,33 Hm abw.  
Abt. 13 Sattel: 3 St. IV v. 0,14 Hm abw., 2 St. V—VI v. 0,25 abw.  
Abt. 11 Reimeck: 130 St. III—V v. 1,95 Hm abw.

Abt. 8 Nord. Rätberg: 48 Bn. II—IV v. 2,80 Hm abw., 4 St. IV—V v. 0,84 abw., 1 Rn. IV v. 0,43 Hm abw.  
Vorgeiger: Forstwart Laninger, Pfeil.  
Dist. I. Abt. 1 Ob. Ruppich: 2 St. II—III v. 1,08 Hm abw., 5 Bn. II—III v. 0,83 abw., 4 St. Steigrah: 1 St. III v. 1,14 Hm abw., 6 Tannen-garten: 1 St. II v. 1,15 Hm abw.  
Vorgeiger: Forstwart Frank  
Zusammenkauf vorm. 9 Uhr beim neuen Friedhof  
NB Bei schlechter Witterung findet die Versteigerung jeweils im Rathaus Ettlingen statt.  
Anträge nach vorheriger Bestellung durch die Waldmeister  
Waldmeisteramt Ettlingen.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 5. Mai 1922, vorm. 10 Uhr, werde ich in Gilsbansen, Berberstr. 16, im Vollstreckungsausschuss gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:  
1 Bretterverschlag mit Türe, 1 Formengeschell, 1 Kleidergeschell, 1 kleine Bazarrepresse, 1 Wäschekorb.  
Gerzog, Gerichtsvollzieher.

**Kaufe**  
**Benzin-Motore**  
**Rohöl-Motore und Sauggas-Anlagen**  
jeder Art gegen Kassa Angebote mit Fabriknummer, Fabrikat oder Bekandes oder liegendes Modell und äußersten Kaufpreis an  
H. Rosenthal, Nürnberg.  
Telephon 11892  
Rablersgasse 5.

**Zu verkaufen:**  
1 Kinderwagen bereits neu u. 1 Leiterwagen, Tragkraft 3 Str., bereits neu, hat billig abzugeben  
Gröbinger, Mittelstr. 9, 3 St.  
Frischweilende  
**Metzger-Einrichtung**  
gut erhalten, billig zu verkaufen. Etzel, Hauptstr. 8

**Ziege**  
unter 2 die Wahl billig zu verkaufen  
Gröbinger, Heerhaus, Rablertberg

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluſt unſeres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

### Gustav Raß

sagen wir herzlich Dank, ebenso für die ehrenvolle Beizehbegleitung, die vielen Kranz- und Blumenſpenden. Beſondere Dank dem Herrn Stadtpfarrer Wolſhard für die troſtreiche Grabrede, der Lurgemeinde, ſeinen Schulkameraden und allen denen, die ihn während ſeiner Krankheit beſucht haben.

Durlach, den 2. Mai 1922

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

### Familie Jakob Raß.

### Lederarbeiter-Krankenkasse.

Donnerstag, den 4. Mai, nach Kapitſchlag (4 Uhr) Verſammlung im „Lamm.“ Bericht von der Generalverſammlung. Vollzähliges Erſcheinen aller Mitglieder notwendig. Die Ortsverwaltung.

### Krankengüter-Verein Durlach.

Sonntag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Kroftodil“ eine außerordentliche Generalverſammlung ſtatt. Erhöhung der Beiträge, ſowie des Krankengeldes. Wegen Wichtigkeit der Sache bittet um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder.

Der Vorſtand

### Konsumverein Durlach und Umgegend

Eingetrag. Genossenschaft mit beſchr. Haftpflicht. Unſeren Mitgliedern zur Kenntnis, daß

### Kartoffeln

eingetroffen ſind. Dieſelben ſind in unſerem Laden und auf unſerem Lager Weiherſtraße 18 zu haben.

### Demokratiſche Jugendgruppe Durlach.

Heute abend punkt 8 Uhr Verſammlung im Wſag. Um vollzähliges Erſcheines bitten.

Der Vorſtand.

### Instrumental-Muſik-Verein Durlach.

Am Sonntag, den 7. Mai findet unſer dieſjähriker

### Mai-Ausflug

ſtatt. Abmarsch 6 Uhr morgens vom Markt-Platz über Aue, Söden, Wetterſbach, Thomaſhof nach dem Rittwertwald, dortſelbſt Mittenthalten bei Konzert ſich bis 11 Uhr. Rückkehr gegen 1/2 11 Uhr für Bewirtung iſt beſonders Sorge getragen.

Die titl. Vereine und Geſellſchaften, ſowie Freunde u. Gönner des Vereins ſind freundlichſt eingeladen.

Der Vorſtand.

### Beißlein

Donnerstag am Markt. Ariea.

### Landhaus Villa

oder kleine mit größerem Garten in d. Nähe von Durlach od. Gröbzingen aus erſter Hand zu kaufen geſucht. Angebote unter Nr. 230 an den Verlag.

### 3 Biegen

zu verkaufen. Aue, Kaiſerſtr. 104. Sängli geſtillſorge. Unentgeltliche Beratungskunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendet. 6 Lebensjahr. Durlach, Stillingſtr. 4. Donnerstag, 4. Mai, 2-4 Uhr nachmitt.

Connel. So. Leſdienſt. Durlach: Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr: Wochenſottesdienſt: Diemer.

### Verloren

Fahrrad-Kilometerzähler (Hauptſtraße) Abgegeben geg. gute Belohnung im Verlag d. Bl.

### Verloren

von Aue bis Bahnhof Durlach lederne Geldtaſche mit Inhalt von ärmerer Frau. Abzugeben gegen gute Belohnung auf Handbitt.

### Zugelassen

ein Schäferhund. Doggut Bogenhof d. Durlach.

### Mädchen

Ein 14-jähriges Mädchen (auch vom Lande) wird auf 15. Mai oder ſofort geſucht zum Anlernen Familienanſchl. und gute Bezahlung. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

### Mädchen

Junger, ehrl., ſanberes Mädchen in kleinen Billenhaushalt geſucht. Uhlſtr. 10.

### Mädchen od. Frau

Geſucht von 9-3 od. 4 Uhr nachmittags zur Hausarbeit. Etwas Kochen erwünſcht. Eintritt 1. oder 15. Mai. Vorarbeiten zw. 9 und 12 Uhr. Schloßſtraße 6, 1. Trepp hoch.

### Mädchen

Geſucht in Ursthaus für Küche und etwas Hausarbeit. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres im Verlag.

### Neue Sendung prima Saatkartoffel

Str. 320 A, ſowie Speisekartoffel gelbe u. rote, ſind eingetroffen bei

### Wihl Kappler

Eitlingerſtraße 42.

### Hund

junger, wachſamer, mit Hütte zu verkaufen. Schwanenſtr. 2, 2. Et.

## Privatſpargelſchaft Durlach.

Gegründet 1836.

### Rechnungsergebnisse für das Jahr 1921.

Einnahmen.			Ausgaben.		
Nr.	Bezeichnung	Summe	Nr.	Bezeichnung	Summe
1.	Kaſſenborrat	35 913 19	1.	Rückſtände	6 542 30
2.	Rückſtände	647 85	2.	Zinſen:	
3.	Zinſen von Aktivaſparſchaften	96 792 99	a) Bezahlte	2 081 65	
4.	Gebühren	150 —	b) Kapitaliſierte	58 607 24	
5.	Sonſtige Einnahmen	39 —	3.	Auf die Verwaltung	27 468 01
6.	Vorſchüſſe und Wiedererſatz von Vorſchüſſen	477 —	4.	Vorſchüſſe und Wiedererſatz von Vorſchüſſen	477 —
7.	Einlagen:		5.	Rückabſchlüsse auf Einlageguthaben	518 107 45
a) Neue Einlagen	451 763 37	510 370 61	6.	Angelegte Kapitalien	451 621 90
b) Kapital. Zinſen	58 607 24		7.	Kaſſenborrat auf 31. Dezember 1921	40 390 80
8.	Reimbezahlte Kapitalien	460 905 71			
Summe der Einnahmen:			Summe der Ausgaben:		
1 105 296 35			1 105 296 35		

### Gewinn- und Verluſtrechnung.

Soll.	Haben		
Zinſen für die Einlagen	60 688 89	Zinſen von Aktivaſparſchaften	96 792 99
Kapital-Ertragſteuer	6 743 18	Gebühren	150 —
Verwaltungsſteuern	27 468 01	Sonſtige Einnahmen	39 —
Gerichtsſteuern	58 10	Stückzinſen von Aktivaſparſchaften vom Zinsverſahtag bis 31. Dezember 1921	1 460 70
Reisgewinn	3 484 51		98 442 69
	98 442 69		

### Vermögensbeſtand.

Aktiva.	Paſſiva.		
Barbeſtand	40 390 80	Guthaben der Einleger auf 1237 Sparbücher	2 022 316 94
Darlehen gegen 1 Hypothek	1 748 020 —	Ausgabenrückſtände (Kapitalertragſteuer)	6 743 18
Staatspapiere:		Reſervefond	153 341 36
a) 5% Reichsanleihe			
N. 200 900 — a 77%			
N. 155 697 50			
b) 4 1/2% Bad. Schanzenweiſ. „ 200 000 —	355 697 50		
Darlehen gegen Schuldschein	4 550 —		
Bankguthaben	8 901 30		
Guthaben auf Poſtkonten	756 08		
Fernſprechbeitrag	1 000 —		
Erückſtände von Aktivaſparſchaften	21 481 20		
Gerichtsſteuern	1 163 90		
	2 182 401 48		2 182 401 48

### Berechnung des Reſervefonds.

Der Reſervefond hat nach § 23 der Statuten im mindereſtens 10% der Geſamtſumme des Guthabens der Einleger zu beſtehen. Derſelbe berechnet ſich ſomit aus N. 2022 316 94 auf den Betrag von N. 202 231 69. Der Reſervefond beträgt ſomit noch N. 48 890 33.

Durlach, den 20. April 1922.

Der Vorſtand: 3 Hr. Leußler

Der Kontrollenr.: 5 Hr. Holtermann.

Der Koſſier: Max Philipp.

**Koche u. heiße nur elektriſch**

Edm. Müller, Durlach, Schloßſtr. Tel. 214.

### Kabliau

Guterhaltene Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

früch eingetroffen bei J. Kern, Hauptſtr. 28.

### Kontoristin

17 Jahre alt, mit guten Referenzen, ſucht paſſende Stelle. Angebote unter Nr. 240 an den Verlag.

Junge Frau mit guter Handſchrift übernimmt ſchriftliche Arbeiten. Angebote unter Nr. 238 an den Verlag d. Bl.

Ein Kachelherd ſowie ein Gasherd billig zu verkaufen. Zu erfragen Hauptſtr. 65, 2. Et. Frau Burk Ww.

Schöne frische-melkende Ziege (hornlos) zu verkaufen. Mittelſtr. 20.

### Süddeutsche Disconto-Gesellschaft

A.-G. Mannheim.

Eigen-Vermögen 227 Millionen Mark.

Bankkredite      Scheckverkehr

Conto-Correntverkehr

Spareinlagen      Effektenhandel

Zinnscheineinlösung

Sorten      Devisen

Wechseldiscont

Accreditive      Depotverwaltung

Vermögensverwaltung

durch unſere Filiale Durlach.

Telephon Nr. 30 u. 185.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unſer lieber Bruder u. Onkel

### Wolff Widert

geſtern abend unerwartet ſchnell ſanft entſchlafen iſt. Durlach, den 3. Mai 1922. Im Namen der Hinterbliebenen: Anna Frey geb. Widert. Beerdigung: Donnerstag nachm. 5 Uhr.

Nur heute u. morgen: Der zweite und Schlusſteil: Das neue große

### Das indische Grabmal

betitelt: Der Tiger von Schnapur

Ein Myſterium in ſieben großen Akten.

Fabelhafte Ausſtattung! Glänzendes Starbſpiel! Packende Handlung! Bilder von ſeltener Schönheit!

Vorführungsdauer über zwei Stunden!

Einlaß punkt 6 Uhr! Beginn punkt 6 1/2 Uhr! Man beſucht die erſten Vorführungen!

### Der Leidensweg der Inge Krafft

Ein Schauſpiel in fünf Aufzügen. Titelrolle: Mia May mit Conrad Beidt die zwei Hauptrollen in dem beſtbeſetzten Großfilm: „Das indische Grabmal“ ſowie weitere bedeutende Hauptdarſteller: Albert Steinrück, Margarete Schön, Heinz Stieba.

Grundidee von Thea v. Harbou.

Einlagen: Wunder der Technik. Franzenbad.

### Rohproduktenhaus Durlach

Schloßſtraße (Kaserne)

lauft laufend zu Tagespreiſen Altkäſen, Molke, Lumpen, Bier, Flaſchen Roggenvare, Bierhaare. Händler erhalten Vorzugspreiſe. Größere Poſten werden auf Waſch abgeholt.

H. Blech & Cie.

Donnerstag früh prima junges fettes Ruchſteifſch. Bld. 32 A empfiehl.

Herm. Bull, Metzgerei, Adlerſtraße 2.

Favorit-Schnitte einzig beliebt in reicher Auswahl. Zu haben bei Frida Keller, Hauptſtr. 50.

### Prima Manchester

ist eingetroffen

### Aug. Heidinger

Grötzingen      Bismarckſtr. 13.